

Galerie Müller, Luzern

Schöner Schein macht Arbeit

Schöne Bilder, die natürlich erscheinen und doch ihre Künstlichkeit erkennen lassen: Peter Rüesch malt auf eigenwillig eigene Art.

Strahlend und einfach zeigt sich die Welt auf den Bildern von Peter Rüesch. «Ich will schöne Bilder malen, aber zugleich zeigen, dass sie hergestellt und konstruiert sind», sagt der 1963 in Luzern geborene Künstler, der heute in Rhäzüns lebt und arbeitet.

Hohe Präzision

Der Blick über sommerliche Wiesen und Äcker auf den Pilatus, der Widerschein der Lichter auf dem See im breiten Panoramablick gegen die Stadt Luzern, ein Haus mit gelb leuchtenden Fenstern auf grüner Wiese unter blauem Himmel, im Schutz einer kleinen Tannengruppe, die Zwillingstürme der Luzerner Hofkirche in Frontalansicht: Die Bilder von Peter Rüesch muten naiv an und verblüffen gleichzeitig durch hohe Präzision. Es sind Bilder, die ungebrochen von Schönheit und Harmonie reden. Doch gleichzeitig machen sie deutlich, dass es ein Idealbild ist, was sie wiedergeben. Sie sind zu schön, um wirklich zu sein. Diese Bilder sagen etwas aus über unsere Wahrnehmung der Welt, über unser Verlangen nach dem Schönen, über unsere Bereitschaft, zu idealisieren, uns dem Schein hinzugeben.

Zugleich zeigen diese Bilder, dass sie uns nicht täuschen wollen. Nicht erst aus dem Nahblick lassen sie erkennen,

dass ihr Element nicht das Natürliche, sondern das Künstliche ist. Peter Rüesch malt seine Bilder ausschliesslich aus der Bewegung in der Senkrechten und in der Waagrechten, sie sind in unendlich geduldiger Kleinarbeit aus lauter Würfelchen zusammengesetzt.

Den Schein sichtbar machen

Es ist wie bei den frühen Computerbildern, doch anders als in deren Verpixelungen nicht Unvermögen, das auf die Annäherung ausweicht, sondern der ganz bewusste Schritt, den Schein sichtbar zu machen, das Abbild durch Stilisierung und Abstraktion hindurch

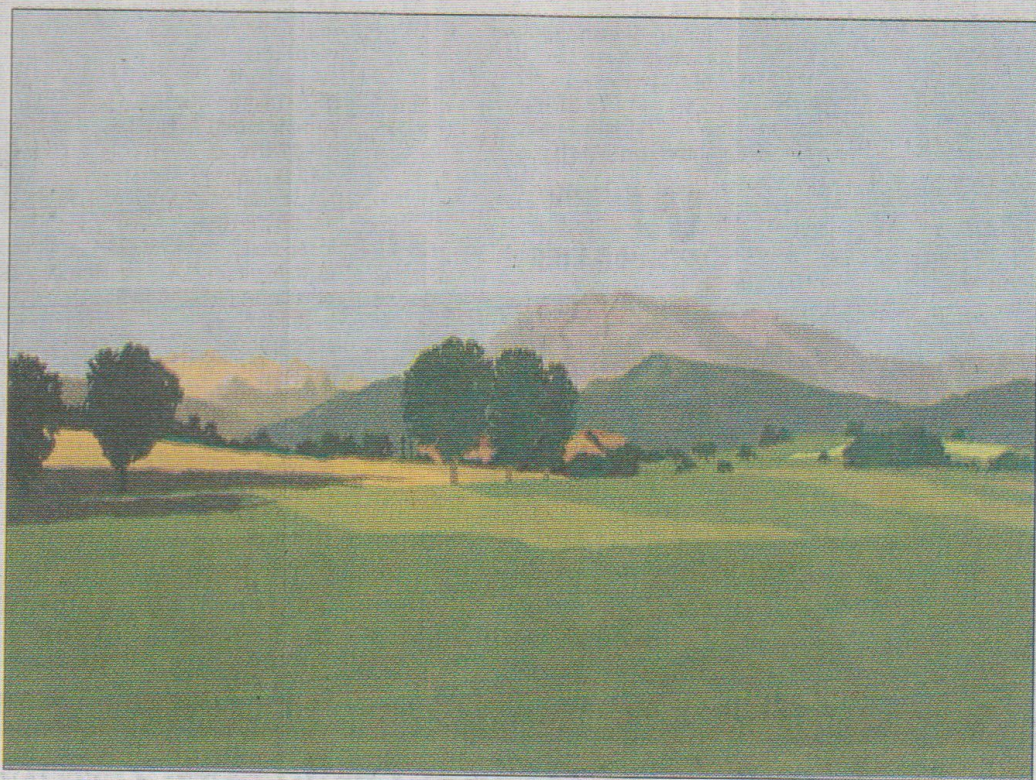
zu führen. Das Resultat erinnert in seiner Archaik an serielle Muster der Pop-Art und lässt unter solchem Blickwinkel jedes einzelne Bild einmalig und reproduzierbar erscheinen.

Peter Rüesch hat als Autodidakt zur Kunst gefunden und sich aus eigenem Antrieb und Forschen auf einen höchst eigenständigen Weg gegeben, um sich in seiner Kunst mit der Welt und ihrer Wahrnehmung auseinanderzusetzen.

URS BUGMANN

HINWEIS

► Galerie Müller, Haldenstrasse 7, Luzern. Bis 22. November, Do-Fr 13-18.30 Uhr, Sa 10-16 Uhr. ◀



Peter Rüesch, «Erntesegen», 2008. Acryl auf Leinwand, 120x160 cm.

BILD PD